

„Wirkungsvolle Arbeit gegen den nassen Tod“

Ortsgruppe Schöningen der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft besteht 75 Jahre – Ehrungen verdienter und treuer Mitglieder

Von Norbert Rogoll

SCHÖNINGEN. Die DLRG leiste wirkungsvolle Arbeit gegen den nassen Tod und das Bewahren des Menschenlebens beginne schon mit der Freischwimmererziehung. Dies betonte Ratsvorsitzender Siegfried Pause in seiner Festrede anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Schöninger Ortsgruppe.

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft habe ihren Anteil daran, dass die Zahl der Ertrunkenen von zirka 8000 im Jahr 1993 auf 484 im vergangenen Jahr gesunken sei. Mit der Jugendarbeit leiste die Ortsgruppe ehrenamtliche Bildungs- und Erziehungsarbeit, auf die unsere Gesellschaft heute nicht mehr verzichten könne, unterstrich Pause während der Feier im Herzoginnensaal des Schlosses. Diese Arbeit könne nicht hoch genug bewertet werden.

Die Mitgliedskarte der DLRG bezeichnete Pause als Visitenkarte für humanitäre Gesinnung, was auch für passive Mitglieder gelte. Eine lebensnotwendige Sache werde unterstützt. Die aktiven Mitglieder würden Nächstenliebe vorleben. „Die

Ortsgruppe bietet menschliche Nähe und Anbindung“, hob der Festredner hervor. Er würdigte den unermüdlichen Einsatz der Funktionäre. „Die DLRG-Ortsgruppe trägt wesentlich zur Lebensqualität der Stadt Schöningen bei.“

Vorsitzender Dietmar Schulz, der zur Begrüßung auch die erstellte Chronik sowie die Ausstellung mit Fotos über die Aktivitäten der Ortsgruppe erwähnt hatte, bedankte sich für den tollen Vortrag.

Landrat Gerhard Kilian freute sich, dass die DLRG Schöningen im Jahr des 175-jährigen Bestehens ihr 75-jähriges feiern könne. „Wer die Fahnen der DLRG an Seen und Stränden sieht, kann sich beruhigt ins Wasser begeben, weil dort Helfer aufpassen, die gut ausgebildet sind“, meinte Kilian.

Landesverbands-Präsident Hans-Jürgen Müller wies darauf hin, dass es laut Untersuchungen immer mehr Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren gebe, die noch nicht schwimmen könnten. Die DLRG engagiere sich nicht nur für die Menschenrettung, sondern auch für das Erlernen des Schwimmens, weshalb schon in den Kindergärten mit den Informationen begonnen werde. Dietmar Schulz dankte er für dessen hohen Ver-



Landesverbandspräsident Hans-Jürgen Müller (rechts) ehrt Jürgen Westphal mit dem goldenen Ehrenabzeichen. Fotos (2): Bauer

dienste in der Ortsgruppe.

Mitglieder der DLRG-Ortsgruppe Schöningen wurden geehrt. 60 Jahre: Peter Schlüter, 50 Jahre: Karl-Heinz Dube und Karl Liebenow, 40 Jahre: Manfred Heydorn, 25 Jahre: Gabriele Behse, Ingrid Homann, El-



Peter Schlüter bekommt vom Vorsitzenden des Bezirks Braunschweig, Werner Jacobs, die Auszeichnung für 60-jährige Treue. Das Ehrenabzeichen in Silber bekam Vorsitzender Dietmar Schulz (2. von rechts). Die Ehrungen leitete der stellvertretende Vorsitzende Henry Bäsecke (hinten links).

ke Kowallik, Dorothea Kuchheuser, Tanja Wenger und Verena Zellmer. Außerdem wurden noch acht Mitglieder für zehnjährige Treue ausgezeichnet. Verdiente Mitglieder erhielten Ehrenabzeichen für ihren ehrenamtlichen Einsatz. Sven Rich-

ter bekam es in Bronze und Matthias Edelman ebenso in Silber wie der Vorsitzende Dietmar Schulz. Die höchste Ehrung, das Ehrenabzeichen in Gold, erhielt Jürgen Westphal für 38-jährige Vorstandsarbeit in der Ortsgruppe.

Erstmals den neuen Walzenstuhl öffentlich präsentiert

Tag der offenen Tür zum Mühltage in der Holländer-Windmühle in Wendhausen – Große Radlergruppe aus Salzgitter machte Station

Von Dirk Fochler

WENDHAUSEN. Ein beliebtes Ausflugsziel im Braunschweiger Land war gestern die Holländer-Wind-



Mühlenwart Thorsten Geschke (zweiter von rechts) erklärt die Funktionsweise eines Walzenstuhl zum Kornmahlen. Fotos (2): Fochler

mühle in Wendhausen. Am Mühltage hatte das technische Baudenkmal seine Türen geöffnet.

Über mehrere Hundert Besucher freute sich der Mühlenförderverein,

der in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lehre und Sponsoren die 1837 erbaute Mühle erhält. Die Gäste des 1983 gegründeten Fördervereins kamen, wie auch in den Jahren zuvor am Mühltage, aus der gesamten Region.

Mit gleich 30 Personen hatte sich der Ortsverein Salzgitter des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) auf den Weg nach Wendhausen gemacht. Aber nicht nur Radler aus Salzgitter fanden den Weg zur fünfzügigen Holländer-Windmühle. Viele Braunschweiger und Wolfsburger Mühlenfreunde nutzen ebenso den Mühltage, um in Wendhausen zu rasten. So profitierten Mühle und Förderverein nicht zum ersten Mal von der zentralen Lage des Baudenkmal zwischen den beiden Großstädten der Region.

Mit geistiger Nahrung versorgten

Mühlenwart Thorsten Geschke und Heinrich Paquet, Kassenwart des Fördervereins, die Besucher. Geschke und Paquet, beide in weiße Mülertochter gekleidet, erklärten die Funktion von Walzenstühlen und gaben allgemeine Informationen über Mühlen im Braunschweiger Land.

Erstmals konnte der Mühlenförderverein den jüngst angeschafften zweiten Walzenstuhl der Öffentlichkeit präsentieren. Das neue Mahlgerät, ein sogenannter Doppelwalzenstuhl, wurde 1938 in Wittenberg bei Halle gebaut und wiegt stolze 1,8 Tonnen. „Die Walzenstühle haben zu unserer Windmühle eigentlich keinen Bezug. Wir wollen damit demonstrieren, wie sich Müllertechnik verändert hat“, erklärte Heinrich Paquet und brachte dem nächsten neuen Besucher den Mülertochter-Gruß „Glück zu“ entgegen.



Paul Latzel (links) zeichnet Ortsbürgermeister Burkhard Beese als Gründungsmitglied des Fördervereins aus.

Schritt und morbide: Cindy aus Marzahn heizt tüchtig ein

Ausverkauftes Brunnentheater amüsierte sich köstlich

Von Erwin Fronhöfer

HELMSTEDT. Am Freitagabend war vieles ungewohnt im Theater. Es gab keine Platznummern, wer früh da war, hatte die freie Auswahl und bereits eine halbe Stunde vor Beginn waren noch wenige Einzelplätze zu entdecken, man hatte sich frühzeitig auf den Weg gemacht. Von überall her hatten sich meist jüngere Besucher eingefunden und man konnte sich in einem Kino wägen, denn viele Zuschauer hatten Sprudelflaschen mitgebracht.

Ilka Bessin, so ihr Bürgername, schloss zwei Lehren ab: als Köchin und als Hotelfachfrau. Aber immer war bei ihr der Drang zur Bühne vorhanden. Mit viel Ehrgeiz wurde sie Gewinnerin eines Nachwuchswettbewerb in „Ediths Talentschmiede“ in Berlin. Sie schuf die Kunstfigur „Cindy aus Marzahn“ und wurde die pinkfarbene Comedy-Kreischkugel, die Furore machte mit Kultstatus in Nord und Süd, in West und Ost. Sie füllt mühelos große Hallen. Die kleinste Bewegung wird vom Publikum mit schallendem Gekreisch belohnt.

Zwar geht manche Pointe verloren, aber am Ende bleibt die Berliner Quasselstrippe uneinholbare

Siegerin. Sie hat sich ein umfangreiches Aktionsfeld erarbeitet. Natürlich fehlt es ihr nicht an Durchsetzungsvermögen und Angriffe unter die Gürtellinie finden bei Hochstimung meist lauthalse Zustimmung. Deftige Sprüche und hemdsärmelige Ausschmückungen gepaart mit durchaus witzigen Passagen, so zum Beispiel die Geldgutschriften bei ihren Werbesprüchen, da zünden Ironie und Kalauerbeherrschung.

Im zweiten Teil im bizarren Faschingsgewand spielt sie ihre Gags unter dem Motto „Ich wollte 'ne Prinzessin sein!“ und „Schizophren“ aus und dreht häufig den Spieß um, indem sie immer wieder den Aufschrei: „Merkt ihr eigentlich, wie versaut ihr seid“, erschallen lässt, worauf dann die Publikumszustimmung „O geil“ erfolgt.

Ob einem dies vor allem gute zwei Stunden gefallen muss, ist eine ganz andere Frage, aber solange es ankommt und wie gesagt, es kommt an, was auch die Autokennzeichen aus nah und fern ausgewiesen haben. Kräftiger Applaus für diesen so besonderen und so anderen Kabarett-Spuk. Was zum Beispiel Braunschweig oder Wolfsburg bisher nicht boten, in Helmstedt konnte man es sehen.

Licht und Klang begeisterten

Beindruckende Nachtvorstellung im Kaiserdom zu Königslutter

Von Werner Gantz

KÖNIGSLUTTER. Wie zuvor in so vielen anderen Städten, wie zum Beispiel Berlin, Wiesbaden, Lübeck, Cuxhaven und auf der Insel Sylt, gab es am Sonntagabend im historischen Kaiserdom in Königslutter eine beeindruckende Nachtvorstellung. Rauminzenierung und Lichtchoreografie gestaltete die Plomdesignerin Gisela Meyer-Hahn aus Pinneberg in Perfektion im vollbesetzten Mittelschiff und zeigte als Besonderheit die kürzlich restaurierten Malereien im Hohen Chor.

Leiser Chorgesang des Vokalensembles ARTonal, in der Dunkelheit nicht erkennbar woher, versetzte die Stimmung in klösterliche Atmosphäre auch durch die gute Akustik. Diese Interaktion zwischen allen Beteiligten stellte die Lieder im Klang der Jahrhunderte seit der Entstehung des Bauwerkes 1135 dar.

Keinen Laut und kein Hüfteln der Besucher gab es auch in den kleinen Übergangspausen. Die Anspannung der Besucher auf das zu Erwartende war zu spüren. Der erste Teil des Spiels mit den farbigen Lichteffekten wurde stimmlich durch das neunköpfige Ensemble, zum Teil synchron, eingangs mit „Da pacem Dominie“ von Melchior Francks gestaltet. Dann folgten „Verleih“ uns

Frieden gnädiglich“ auch in der Version von Martin Luther und das Volkslied aus dem Burgund „Sur la route de Dijon“.

Die textile Spiralskulptur in Form von etlichen, unsichtbar aufgehängten Seidentüchern, gab in der Vierrichtung nach und nach im zweiten Teil der Veranstaltung den Blick zum Hohen Chor frei. Solocellist und Komponist Sonny Thet, ein ständiger Begleiter der Licht & Klang-Aufführungen aus Kambodscha, kam jetzt mit seinem Instrument und hoher musikalischer Kompetenz zum Einsatz. Er brachte die Vokalfassung dem Adagio für Streicher op. 11 und

acht Improvisationen spannungsreich zu Gehör.

In den Schlussminuten verschmolz das gesamte Gebäude in Licht und Klang zu einer Einheit. „So sehen wir nur einmalig unseren Kaiserdom“, stellte der Leiter der Steinmetzschule Königslutter Günther Dittmann als Besucher begeistert fest. Gisela Meyer-Hahn steuerte am Pult 68 verschiedene Scheinwerfer und Lichtquellen. Jede Veranstaltung dieser Art bereitet sie künstlerisch individuell vor. Veranstalter war die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz (SBK) (Eigentümerin des Domes).



Stimmungsvolles Schlussbild im Kaiserdom Königslutter.

Foto: Gantz